

## 34. Woche im Jahreskreis – Christkönig - Sonntag Jahr B Impulse zum Johannesevangelium 18,33-37

"Pilatus ging wieder in das Prätorium hinein, ließ Jesus rufen und fragte ihn: *Bist du der König der Juden?* Jesus antwortete: *Sagst du das von dir aus, oder haben es dir andere über mich gesagt?* Pilatus entgegnete: *Bin ich denn ein Jude? Dein eigenes Volk und die Hohenpriester haben dich an mich ausgeliefert. Was hast du getan?* Jesus antwortete: *Mein Königtum ist nicht von dieser Welt. Wenn es von dieser Welt wäre, würden meine Leute kämpfen, damit ich den Juden nicht ausgeliefert würde. Aber mein Königtum ist nicht von hier.* Pilatus sagte zu ihm: *Also bist du doch ein König?* Jesus antwortete: *Du sagst es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, dass ich für die Wahrheit Zeugnis ablege. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört auf meine Stimme."*

### **Erkenne in Jesus deinen König und Herrn!** (nach P. Wons)

*Um was bitte ich? – Um ein Herz, das bereit ist, Jesus als seinen König und Herrn anzunehmen.*

- Ich betrachte Jesus, der Pilatus ausgeliefert wurde (v. 33). Er steht da, mit einer Dornenkrone auf dem Haupt, blutend, geißelt, mit gebundenen Händen. Ich höre die Frage des Statthalters an ihn: *„Bist du der König?“*.
- Welche Gefühle wecken sich in mir, wenn ich den leidenden Jesus sehe? Ich beginne mit Ihm ein herzliches, persönliches Gespräch. Ich stelle mir vor, dass er vor mir steht. Ich schaue längere Zeit auf Ihn. Ich versuche Ihn mit Zärtlichkeit zu umarmen und spüre Seinen schmerzvollen, geschwächten Körper.
- Ich erinnere mich an meine geliebten Gebete und Lieder, mit denen ich Jesus meinen Herrn und König nenne. Ich mache mir bewusst, dass Jesus mich genauso fragt, wie er Pilatus fragte: *„Sagst du das von dir aus?“* (v. 34). Ich frage mich selbst: Bin ich mit solch einem König Jesus einverstanden?
- Indem ich auf Jesus schaue, der gebunden, zerschlagen, mit einer Dornenkrone auf dem Haupt dasteht, höre ich, wie er zu mir sagt: *„Mein Königtum ist nicht von dieser Welt“* (v. 36). Er lädt mich ein zu einem Leben, das frei ist von Gewalt und Rache.
- Wurde ich schon einmal wegen Jesus erniedrigt? Gelingt es mir, meinen Beleidigern zu verzeihen? Glaube ich an den letzten Sieg und an die Herrschaft Seiner Liebe?
- Jesus vertraut mir das Geheimnis an, warum er solch einen Weg gewählt hat. Er will, dass ich von Ihm das Leben in der Wahrheit lerne (v. 37). Will ich bedingungslos alles annehmen, was er zu mir im Evangelium sagt? Gibt es im Evangelium Wahrheiten, die in mir Angst oder Widerstand hervorrufen?
- Ich schmiege mich an Jesus an, der mit der Dornenkrone dasteht. Ich denke daran, dass er all meine Sünden auf sich genommen hat, jegliche Heuchelei, jeglichen Missbrauch der Macht, um egoistische Ziele zu erreichen. Ich lade Ihn in mein Leben ein, damit er darin herrschen möge. Ich bekenne Ihm, dass er mein König ist.

### 34. Woche im Jahreskreis – Montag Impulse zum Lukasevangelium 21,1-4

"Jesus blickte auf und sah, wie die Reichen ihre Gaben in den Opferkasten legten. Dabei sah er auch eine arme Witwe, die zwei kleine Münzen hineinwarf. Da sagte er: *Wahrhaftig, ich sage euch: Diese arme Witwe hat mehr hineingeworfen als alle anderen. Denn sie alle haben nur etwas von ihrem Überfluss geopfert; diese Frau aber, die kaum das Nötigste zum Leben hat, sie hat ihren ganzen Lebensunterhalt hergegeben.*"

#### **Vertraue auf die Vorsehung Gottes!** (nach P. Wons)

*Um was bitte ich?* – **Um ein tiefes Erfahren des Schutzes Gottes in den eigenen Nöten.**

- Ich gehe mit Jesus in den Tempel. Ich stehe zusammen mit Ihm in der Menschenmenge, die vor dem Opferkasten in einer Schlange anstehen, um ihr Opfer darzubringen.
- „Jesus blickte auf“ (v. 1). Ich bemerke den durchdringenden Blick Jesu, der den einfachsten Menschen mit jeder verborgenen Geste der Liebe sieht. Die arme Witwe, inmitten der Menge der Reichen, entging der Beachtung vieler Menschen, aber nicht der Beachtung durch Jesus (v. 2).
- Jesus blickt täglich auf und bemerkt mich aus der Ferne. Er sieht meine Taten, er kennt auch meine Gedanken. Nichts ist verborgen vor Ihm. Ich stehe vor Jesus in der Einfachheit und Ehrlichkeit meines Herzens und bitte Ihn, dass er mir alles Gute zeigen möge, das in meinem Leben geschehen ist.
- Ich lausche Jesus, der in der Anwesenheit der versammelten Menschen die Großzügigkeit der armen Witwe lobte (v. 3-4). Wenn ich heute vor Jesus mit meinem Leben stehen müsste, was würde er in Seinen Augen als meinen größten Reichtum sehen? Für was würde er mich am meisten loben? Ich frage Jesus danach.
- Jesus macht mich auf die Haltung der armen Frau aufmerksam. Sie hat Gott im Tempel ihren ganzen Unterhalt hingegeben, alles, was sie hatte (v. 4). Sie gibt ihren ganzen Unterhalt hin, weil sie darauf vertraut, dass Gott ihr immer mit Seiner Hilfe beistehen wird.
- Ich frage mich nach meinem Gottvertrauen. Könnte ich heute – ähnlich wie die Witwe – mein ganzes Leben in Seine Hände legen? Gibt es noch etwas, vor was ich mich bis jetzt noch fürchte Ihm abzugeben? Worauf fällt es mir am schwersten zu verzichten? Ich sage es Jesus. Ich bitte Ihn um innere Freiheit und um die Gabe eines tiefen Vertrauens an Seine Güte.
- Im herzlichen Gespräch und im Akt der Hingabe vertraue ich Jesus den ganzen „Unterhalt“ meines Lebens an, damit er selbst für mich die einzige und wichtigste Sicherheit sei. Ich vertraue Ihm meine Ängste und Befürchtungen an, was die Zukunft betrifft. Ich lege sie in Seine Hände.

## 34. Woche im Jahreskreis – Dienstag Impulse zum Lukasevangelium 21,5-11

"Als einige darüber sprachen, dass der Tempel mit schönen Steinen und Weihegeschenken geschmückt sei, sagte Jesus: *Es wird eine Zeit kommen, da wird von allem, was ihr hier seht, kein Stein auf dem andern bleiben; alles wird niedergerissen werden.* Sie fragten ihn: *Meister, wann wird das geschehen, und an welchem Zeichen wird man erkennen, dass es beginnt?* Er antwortete: *Gebt Acht, dass man euch nicht irreführt! Denn viele werden unter meinem Namen auftreten und sagen: Ich bin es!, und: Die Zeit ist da. - Lauft ihnen nicht nach! Und wenn ihr von Kriegen und Unruhen hört, lasst euch dadurch nicht erschrecken! Denn das muss als erstes geschehen; aber das Ende kommt noch nicht sofort.* Dann sagte er zu ihnen: *Ein Volk wird sich gegen das andere erheben und ein Reich gegen das andere. Es wird gewaltige Erdbeben und an vielen Orten Seuchen und Hungersnöte geben; schreckliche Dinge werden geschehen, und am Himmel wird man gewaltige Zeichen sehen."*

### **Vertrau Jesus deine Zukunft an!** (nach P. Wons)

**Um was bitte ich? – Um das tiefe Sicherheitsgefühl und Vertrauen, das ich auf Jesus setze.**

- Ich stelle mir Jesus vor, der durch den Tempel schreitet. Er kommt auch in den Tempel meiner Familie und sagt: „*Es wird eine Zeit kommen, da wird von allem, was ihr hier seht, kein Stein auf dem andern bleiben*“ (v. 5-6). Welche Gefühle werden in mir dabei wach?
- Die äußerliche Schönheit des Tempels erinnert mich nur an Ihn, der allein der Heilige und Ewige ist. Das, was äußerlich ist, erliegt einmal der Zerstörung. Es verbleibt dann nur das ewige Verweilen mit dem Schönen, das Gott selbst ist.
- Sehne ich mich nach Gott? Bete ich Ihn an? Zieht es mich danach mit Ihm zu verweilen? Ich schüttele vor Ihm die wirklichen Gefühle meines Herzens aus. Um was will ich Ihn bitten?
- Jesus warnt mich vor den falschen Propheten, die mich mit schönen Worten und Versprechen in die Irre führen (v. 8). Er sagt mir eindeutig, dass ich ihnen keinen Glauben schenken soll.
- Indem ich auf die Mahnung Jesu höre, frage ich mich: Auf wen höre ich am liebsten im Leben? Bei wem suche ich Rat? Wem vertraue ich am meisten? Mit welchen Worten nähre ich mich oft? Welchen Platz nimmt unter diesen Personen und Worten Jesus und Sein Wort ein?
- Jesus will mir den inneren Frieden bei der Unterscheidung der Zeichen erteilen, die Sein Kommen ankündigen (v. 9-11). Er lehrt mich auch Geduld und Vertrauen auf Sein Wort, das er gegeben hat. Nur Sein Wort ist glaubwürdig und ewig.
- Ich falle vor Jesus nieder und vertraue Ihm meine ganze Zukunft an, besonders die schweren Erlebnisse, die ich heute noch nicht kenne. Ich vertraue Ihm auch alle meine Entscheidungen im Leben an. Ich wiederhole mit Liebe und Glauben: „*Dir, Herr, habe ich vertraut. In Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.*“

## **34. Woche im Jahreskreis – Mittwoch** **Impulse zum Lukasevangelium 21,12-19**

Jesus sagte: *"Aber bevor das alles geschieht, wird man euch festnehmen und euch verfolgen. Man wird euch um meines Namens willen den Gerichten der Synagogen übergeben, ins Gefängnis werfen und vor Könige und Statthalter bringen. Dann werdet ihr Zeugnis ablegen können. Nehmt euch fest vor, nicht im Voraus für eure Verteidigung zu sorgen; denn ich werde euch die Worte und die Weisheit eingeben, so dass alle eure Gegner nicht dagegen ankommen und nichts dagegen sagen können. Sogar eure Eltern und Geschwister, eure Verwandten und Freunde werden euch ausliefern, und manche von euch wird man töten. Und ihr werdet um meines Namens willen von allen gehasst werden. Und doch wird euch kein Haar gekrümmt werden. Wenn ihr standhaft bleibt, werdet ihr das Leben gewinnen."*

### **Harre aus bis zum Ende!** (nach P. Wons)

**Um was bitte ich? – Um die Gnade eines tiefen Vertrauens an die Kraft Jesu in den Augenblicken der Prüfungen und Leiden.**

- Ich setze mich in der Nähe Jesu nieder. Ich bitte Ihn um Eifer und Mut, um Seine schwierigen Worte zu hören. Er will mir bewusst machen, dass das Schicksal des Jüngers sich in keiner Weise vom Schicksal des Meisters unterscheidet. Er lehrt mich das Ausharren bei Ihm in jeder Situation.
- *„Man wird euch übergeben...“* (v. 12). Mein Leben mit Jesus kann von Personen, die in der Welt etwas gelten, in Frage gestellt werden. Wie reagiere ich in Situationen, wo ich wegen meinen religiösen und moralischen Überzeugungen abgelehnt werde? Bleibe ich Jesus treu?
- *„Dann werdet ihr Zeugnis ablegen können“* (v. 13). Jesus will mein Leiden, das ich um Seines Namens willen erfahre, in einen Bereich verwandeln, wo ich das Wirken Seiner Gnade verspüren kann. Er benötigt jedoch mein Zeugnis. Gelingt es mir, Ihm zu vertrauen?
- *„Ich werde euch die Worte und die Weisheit eingeben“* (v. 15). Ich erinnere mich an Situationen, in denen ich spürbar die Führung Gottes erfahren habe. Jesus versichert mir Seine Gegenwart in den Augenblicken, wo ich ratlos bin. Er lehrt mich, mich vollständig auf Ihn zu verlassen.
- Meine Treue Jesus gegenüber kann den höchsten Preis kosten: Die Ablehnung sogar von den Allernächsten (v. 16-17). Bin ich bereit solche Situationen für Jesus anzunehmen? Welchen Platz nimmt Jesus in meinen Beziehungen zu den Verwandten und Freunden ein?
- *„Kein Haar wird euch gekrümmt werden“* (v. 18). Unter den früheren Worten Jesu ist das der Schlüsselsatz. Er behält die Herrschaft über allem. Er wird in jeder Situation der Sieger sein. Er ist mein Schutz und mein Schild.
- Im innigen Gespräch mit Jesus teile ich Ihm all mein Ängste und Zweifel mit. Ich lade Ihn in mein ganzes zukünftiges Leben ein: *„Jesus, herrsche Du in meinem Leben, jetzt und für immer!“*

## 34. Woche im Jahreskreis – Donnerstag Impulse zum Lukasevangelium 21,20-28

Jesus sagte: *"Wenn ihr aber seht, dass Jerusalem von einem Heer eingeschlossen wird, dann könnt ihr daran erkennen, dass die Stadt bald verwüstet wird. Dann sollen die Bewohner von Judäa in die Berge fliehen; wer in der Stadt ist, soll sie verlassen, und wer auf dem Land ist, soll nicht in die Stadt gehen. Denn das sind die Tage der Vergeltung, an denen alles in Erfüllung gehen soll, was in der Schrift steht. Wehe den Frauen, die in jenen Tagen schwanger sind oder ein Kind stillen. Denn eine große Not wird über das Land hereinbrechen: Der Zorn (Gottes) wird über dieses Volk kommen. Mit scharfem Schwert wird man sie erschlagen, als Gefangene wird man sie in alle Länder verschleppen, und Jerusalem wird von den Heiden zertreten werden, bis die Zeiten der Heiden sich erfüllen. Es werden Zeichen sichtbar werden an Sonne, Mond und Sternen, und auf der Erde werden die Völker bestürzt und ratlos sein über das Toben und Donnern des Meeres. Die Menschen werden vor Angst vergehen in der Erwartung der Dinge, die über die Erde kommen; denn die Kräfte des Himmels werden erschüttert werden. Dann wird man den Menschensohn mit großer Macht und Herrlichkeit auf einer Wolke kommen sehen. Wenn (all) das beginnt, dann richtet euch auf, und erhebt eure Häupter; denn eure Erlösung ist nahe."*

### **Nimm die Zukunft aus der Hand Jesu an!** (nach P. Wons)

Um was bitte ich? – **Um ein tiefes Vertrauen zu Jesus in den Augenblicken der Angst und Ratlosigkeit.**

- Ich höre Jesus zu, der mich auf die kommende Zeit vorbereitet. Er will mir Weisheit und geistige Kraft verleihen, damit ich lerne, bei Ihm in den verschiedenen Lebensschicksalen zu bleiben.
- Das Bild der Verwüstung und Zertretung des mächtigen Jerusalems, dem Stolz eines jeden Juden, erinnert mich daran, dass außer Gott alles zerbrechlich und vergänglich ist (v. 20-24). Ich gebe Ihm meinen „kostbarsten Schatz“ und sage: Außer Dir gibt es für mich nichts Gutes.
- Jesus sagt voraus, dass, was auch immer geschehen mag, die Zeit der Heiden vorbeigeht (v. 24). Ich soll mich an der Hoffnung festhalten. Die Leidenserfahrungen sind nicht die letzten Zeichen in meinem Leben. Wo habe ich in meinem schweren Alltag Zeichen der Hoffnung erfahren?
- Ich lade Jesus zu allen Orten ein, wo ich in meinem Leben Zerstörung und Zertretung erlebt habe. Ich erzähle Ihm von meinem Schmerz, von meinen Zweifeln. Ich gebe sie Ihm ab.
- Ich höre auf die ergriffenen Worte Jesu über die Angst und Ratlosigkeit der Menschen, die vor Angst vor dem vergehen, was kommen wird (v. 25-26). Habe ich in meinem Leben nicht ähnliche Erlebnisse gehabt? Was ist mein größter Sturm und meine größte Angst in meinem Leben?
- Ich verweile länger bei dem Bild vom Menschensohn, der auf den Wolken wiederkommt (v. 27). Ich höre die Worte Jesu: *„Richte dich auf, und erhebe dein Haupt; denn deine Erlösung ist nahe!“* (v. 28). Schon jetzt vertraue ich mich Ihm an, damit ich an dem Tag, an dem Er kommt, dazu bereit bin.
- Das liturgische Jahr geht dem Ende zu. Ich übergebe Jesus jeden Augenblick des Jahres, in dem ich Sein Kommen im Gebet, in den Sakramenten, in der Liturgie, im Wort erfahren habe. Ich wiederhole heute: *„Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist ...“*.

### 34. Woche im Jahreskreis – Freitag Impulse zum Lukasevangelium 21,29-33

"Jesus gebrauchte einen Vergleich und sagte: *Seht euch den Feigenbaum und die anderen Bäume an: Sobald ihr merkt, dass sie Blätter treiben, wisst ihr, dass der Sommer nahe ist. Genauso sollt ihr erkennen, wenn ihr (all) das geschehen seht, dass das Reich Gottes nahe ist. Amen, ich sage euch: Diese Generation wird nicht vergehen, bis alles eintrifft. Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen.*"

**Öffne dich auf das Leben, das Gott dir verspricht!** (nach P. Wons)  
*Um was bitte ich? – Um die Gnade, das Leben zu lieben, und um in der Hoffnung auf die Verheißungen Gottes zu bleiben.*

- Am Ende des liturgischen Jahres (= Kirchenjahr), beim Herannahen des Advents, erzählt mir Jesus ein Gleichnis (v. 29). Er lehrt mich die Zeichen zu erspüren, die zeigen, dass Sein Reich nahe ist. Im innigen Gebet bitte ich Ihn, dass diese Betrachtung mich in die Zeit des Advents hineinführen möge.
- Ich erfreue mich am Bild des Frühlings, das Jesus malt. Der Anblick des Feigenbaums, der Blätter treibt, weckt die Sehnsucht nach dem Leben, sagt den Sommer voraus! (v. 30-31). Jesus lehrt mich die Haltung des Erwartens, die frisch sein soll wie der Frühling und freudig wie die Vorhersage des Sommers.
- Welche Lebenszeichen habe ich im vergangenen liturgischen Jahr entdeckt? Inwieweit habe ich mich Jesus genähert bzw. von Ihm entfernt? Ich frage nach meinen Wünschen an der Schwelle des nahenden Advents. Ich vertraue sie Gott durch Maria an, der Patronin des Advents.
- „*All das wird geschehen*“ (v. 32). Die Versprechen Jesu erfüllen sich immer. Glaube ich daran? Ich muss das Warten lernen, um das Wirken der Gnade Gottes nicht zu falscher Zeit zu erzwingen. Was kann ich über meine Geduld sagen? Um welche Gnade will ich für die Adventszeit bitten?
- „*Himmel und Erde werden vergehen...*“ (v. 33). Ich mache mir bewusst, dass ich mich an Seinem Wort in jeder, sogar in der unsichersten Lebenssituation festhalten kann. Es ist unveränderlich, sicher, treu, und immer stark. Ich bete die Dreifaltigkeit Gott an für das Geschenk des Wortes Gottes.
- Ich beginne mit dem Dankgebet. Ich danke Gott für das liturgische Jahr, das zu Ende geht. Was erachte ich als größtes Geschenk im vergangenen Jahr? Ich bemühe mich in der Danksagung zu verweilen und wiederhole mit ganzem Herzen: „*Gott, ich danke Dir!*“



## **34. Woche im Jahreskreis – Samstag** **Impulse zum Lukasevangelium 21,34-36**

Jesus sagte: *"Nehmt euch in Acht, dass Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags euch nicht verwirren und dass jener Tag euch nicht plötzlich überrascht, (so) wie (man in) eine Falle (gerät); denn er wird über alle Bewohner der ganzen Erde hereinbrechen. Wacht und betet allezeit, damit ihr allem, was geschehen wird, entrinnen und vor den Menschensohn hintreten könnt."*

### **Wache und achte auf dich selbst!** (nach P. Wons)

*Um was bitte ich?* – **Um die Gabe der Wachsamkeit und des Gebets für die Zeit des neuen liturgischen Jahres (= Kirchenjahr).**

- Am Tag vor dem Beginn des neuen liturgischen Jahres höre ich das Wort Jesu, das mich das ganze kommende Jahr begleiten kann: *„Nimm dich in Acht!“* (v. 34). Darin verbirgt sich Seine zärtliche Liebe und Sorge um den Menschen. Ich frage Jesus, was dieses Wort für mich zu bedeuten hat.
- Jesus weist mich auf ein Verhalten hin, das in mir den Geschmack am Leben verderben und mich zum Verlust des Wichtigsten führen kann: Rausch und Trunkenheit und die Sorgen des Alltags (v. 34).
- Die drei erwähnten Verhaltensweisen haben als selbe Wurzel die Sünde, sich selbst zu verlieren: sie besteht in der Abhängigkeit und im Fehlen der inneren Freiheit, die notwendig ist, um reife Entscheidungen zu treffen. Ich frage Jesus nach meinen Verknechtungen, die mir nicht erlauben in Fülle zu leben.
- Das Ziel des Lebens ist die Vereinigung für immer mit Jesus. Von meinem Lebensziel hängen meine Erwartungen ab: Sage mir, was deine größten Erwartungen sind, und ich sage dir, woraus dein Lebensziel besteht.
- Jesus versichert mir, dass sich die Wahrheit einmal in Fülle zeigen wird, nämlich, dass Er das einzige Lebensziel ist. Dieser Tag wird herannahen wie eine Überraschung (v. 35). In einem Augenblick zeigt er auch die ganze Wahrheit über mein Leben: für wen oder für was ich wirklich gelebt habe.
- Um in sich die ständige Einstellung für das wichtigste Lebensziel zu bewahren, brauche ich die Wachsamkeit und das Gebet. Sie helfen mir, ständig meine wirklichen Lebenseinstellungen zu erkennen und mich von Verhaltensweisen zu bereinigen, mit denen ich mich von Jesus trenne.
- Einmal stehe ich vor dem Menschensohn – das ist heute schon sicher (v. 36). Jesus wünscht, dass ich vor Ihm voller Freude stehen werde und nicht in völliger Überraschung. Ich vertraue Ihm das neue liturgische Jahr an und wiederhole: *„Lehre mich zu wachen, zu beten und täglich auf dich zu warten!“*